

# Cuba kompakt

15. November 2008, Ausgabe 50, Jahrgang 5, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Der dritte Hurrikan – Paloma bringt Zerstörung und Verzweiflung über Cuba

Zu den mehr als 63 Tausend von „Gustav“ und „Ike“ völlig zerstörten Wohnungen kommen jetzt noch 550 hinzu, die „Paloma“ auf ihrem Weg über die Provinzen Camagüey und Las Tunas niedergerissen hat.

Wie Raúl Castro bei seiner Rundreise durch die von „Paloma“ heimgesuchten Gebiete bekannt gab, sind die durch die Hurrikane verursachten Schäden weit höher als ursprünglich angenommen. So hat „Gustav“ Verluste von 2.072 Millionen Dollar verursacht, „Ike“ weitere 7.275 Millionen Dollar. Zusammen mit den Schäden von „Paloma“ muss man von einer Größenordnung von 10.000 Millionen Dollar ausgehen, die Cuba aufbringen muss, um das Land wieder aufzubauen.

Glücklicherweise hatte „Paloma“ nicht den riesigen Durchmesser von „Ike“, aber dort, wo er auf das Land traf, wiederholten sich die Bilder. Eilends wurden überall Nahrungsmittel mit kurzer Wachstumsdauer gepflanzt, als Ausgleich für die zerstörten Felder. Die Knappheit auf den Märkten sollte so gemildert werden. Jetzt sind auch diese wieder zerstört. Sie können nicht geerntet werden und unzählige Arbeitsstunden, Treibstoff, Saatgut, Düngemittel – alles umsonst, wie Fidel Castro in einer seiner Betrachtungen feststellte.

#### Die tragische Geschichte von Santa Cruz del Sur

Am 9. November erfuhren die Einwohner dieser Stadt an der Küste Camagüeys, dass



„Paloma“ wahrscheinlich an dieser Stelle auf cubanisches Territorium treffen werde. Sofort erinnerte man sich an den 9. November 1932 und den Zyklon 32. Genauso wie „Paloma“ war es ein Sonntag, als der Sturm auf den Fischerort traf. Dieser Tag ging als die größte Katastrophe in die Annalen der cubanischen Geschichte ein. 3.000 Menschen kamen damals ums Leben.

Damals traf der Sturm 60 km westlich von Santa Cruz del Sur auf cubanisches Gebiet. Windböen mit 250 km in der Stunde ließen damals das Meer 20 km ins Land eindringen. Schlamm, Leichen und Trümmer blieben übrig. Überlebende sprachen von blutbedeckter Erde und Finsternis. Der für die Gesundheit Zuständige des Ortes Anibal Pina befahl damals aus Angst vor einer Epidemie alles niederzubrennen, unabhängig davon ob sich Tote oder Lebende unter den Trümmern befanden. Wochen lang brannten riesige Scheiterhaufen mit Leichen von Mensch und Tier. Einige Telefonisten wurden zu Märtyrern, weil sie ihren Posten nicht verließen und verzweifelt versuchten, Hilfe zu holen. Glücklicherweise haben Zyklon 32 und „Paloma“ nur Ort und Datum gemein.

Dieses Mal waren keine Menschenleben zu beklagen. Dieses Mal wurden 5.000 Menschen in Unterkünften in der Nähe untergebracht und ein Zug brachte 1.200 Passagiere zu zentralen Evakuierungszentren der Provinz. Trotzdem waren die Bewohner sprachlos, als sie bei ihrer Rückkehr das Ausmaß der Schäden sahen. Vier Meter hohe Wellen ließen selbst massive Steinhäuser zusammenbrechen.

Der Fischer José Luis Fernández steht verzweifelt vor dem Ort, wo einmal sein Haus stand. Obwohl er sein Haus abgesichert hatte, hielt das Mauerwerk den Wellen nicht stand. Jetzt sucht er etwas, das ihn an die 63 Jahre erinnert, die er dort gelebt hat und er kann nichts mehr finden.

Der Sendeturm, der so konstruiert wurde, dass er Winde bis zu 200 Stundenkilometer aushält, ist in zwei Teile gebrochen. Den riesigen Stahltank, in dem der Kerosinbedarf des Ortes gelagert ist, fand man 20 Meter weiter. Die Wassertanks auf den Dächern fielen in die Zimmer der Nachbarn. Im Schlamm glitzert etwas. Als man tiefer gräbt, findet man die Medaillen von Ibrahim Rojas, der drei Mal die Weltmeisterschaft im Kanu gewann. Die Polytechnische Schule ist zerstört, genauso wie die Kräne der Werft. Die Familienarztpraxis und fast alle Wohnhäuser des Ortes liegen am Boden, von vielen sieht man nur noch die Grundmauern.

Bereits am nächsten Tag landeten Teilnehmer der Brigade „Martha Machado“. Einer von ihnen, der Künstler Alexis Leyva Machado (Kcho) bekräftigte, dass die Erfahrungen, die sie in den letzten zwei Monaten auf der Insel der Jugend gesammelt haben, wo sie den Menschen beim Wiederaufbau nach Hurrikan „Gustav“ und „Ike“ halfen, jetzt auch den Menschen in Santa Cruz del Sur zugute kämen. Abends helfen die Teilnehmer der Brigade die Menschen durch ihre kulturellen Darbietungen etwas von ihrer Trauer zu nehmen. Tagsüber decken sie Dächer und bauen das auf, was das Meer zerstört hat. Sie leben zusammen mit den Opfern, unter denselben Bedingungen, um so ihre Solidarität auszudrücken. Neben Kcho gehören der Filmemacher Roberto Chile, der berühmte Baseballer Miguel Enrique und Studenten der Tanz- und Musikhochschule zum Team.

Der cubanische Präsident dankte bei seinem Rundgang durch die von „Paloma“ zerstörten Orte den Verantwortlichen der Zivilverteidigung, dass sie mit dafür gesorgt hätten, dass keine Toten zu beklagen seien. Er besuchte die Bewohner von Santa Cruz del Sur, in ihrer Mehrheit Frauen, Kinder und alte Menschen, die in der Universität von Camagüey untergebracht

sind, denn die Männer sind mit den Wiederaufbauarbeiten beschäftigt. Raúl meinte, im Falle von Santa Cruz del Sur und Guayabal und anderen nahe an der Küste gelegenen Orten sei es vernünftig, die Häuser weiter vom Meer entfernt wieder aufzubauen. Obwohl es 47 Kreise gebe, die von den Hurrikänen betroffen seien und in denen die Arbeiten noch keineswegs abgeschlossen sind, soll den Opfern des letzten Hurrikans Priorität eingeräumt werden. Er hoffe, sagte Raúl, dass die andern Geschädigten das verstünden, aber der psychologische Druck und die reale Gefahr so nahe am Meer zu leben sei nicht nur in der Hurrikansaison sehr groß. In Zeiten, in denen die Wissenschaftler das Abbrechen Grönlands vorhersagen und innerhalb eines Jahrhunderts das Meer um 80 cm ansteigen könne, müsse man diese Maßnahmen ergreifen.

#### Lob der EU

Die Europäische Kommission hob in einem Communiqué die Reaktion der cubanischen Behörden anlässlich des Hurrikans „Paloma“ hervor. Ihnen sei es gelungen, bevor der Hurrikan Cuba erreichte, mehr als eine Million Menschen zu evakuieren.

Der europäische Kommissar für Entwicklung und Humanitäre Hilfe Louis Michel unterstrich, dass das Land über ein „höchst wirksames“ System verfüge, durch das „sicherlich viele Leben gerettet wurden“. Außerdem deutete er die Bereitschaft an, wenn nötig, mehr Hilfe zur Verfügung zu stellen, um dabei zu helfen, die Auswirkungen von „Paloma“ zu beheben, in „Solidarität mit dem cubanischen Volk, das drei Hurrikänen in drei Monaten ausgesetzt war“.

Der europäische Kommissar ist auch Teil einer technischen Mission, die bald die Insel besuchen wird, um eine mögliche Erweiterung der Hilfe zu prüfen.

R.F., Juventud Rebelde, AIN

## WIRTSCHAFT

### China dehnt Handel mit Cuba weiter aus Der chinesische Präsident Hu Jintao zu Besuch in Havanna

Die obersten Führer Chinas und Russlands besuchen in den nächsten zwei Wochen Lateinamerika und machen den Wandel deutlich, der sich in einer Region vollzieht, die sich mehr und mehr von den USA abwendet.

Von Costa Rica kommend wird Hu Jintao zwei Tage in Havanna verbringen, um später an einem Asien-Pazifik Gipfel (APEC) in Peru teilzunehmen.

Auch der russische Präsident Medwediev,

der ebenfalls an diesem Gipfelreffen teilnimmt, wird anschließend Cuba einen Besuch abstatten.

Je mehr US-Präsident Bush die Blockade gegen Cuba verschärft hat, umso intensiver wurden die Beziehungen der Insel zu China und Russland. Die chinesische Regierung bestätigte vor ein paar Wochen das große Interesse, das sie an dieser Region hat. Ihr Handelsvolumen mit Lateinamerika erreichte inzwischen 100

Milliarden Dollar, das zweitgrößte hinter den Vereinigten Staaten. Auch Russland hat die Bindungen zur lateinamerikanischen Region in den letzten Jahren verstärkt. Die diplomatische Offensive hat sich aber nach der Konfrontation zwischen Moskau und Washington über Georgien noch beschleunigt.

R.F., Granma, La Jornada

## Cuba braucht unsere Hilfe!

Spendet unter dem Stichwort  
„Hurrikan“

Spendenkonto bei der Postbank Köln  
Konto 307 984 507, BLZ 370 100 50

Spenden an die FG sind steuerabzugsfähig. Bei Spenden ab 100,00 € erhalten Sie bei Angabe des Absenders automatisch eine Spendenbescheinigung zugeschickt.